

Theoretischer Hintergrund

- Theorie der Ressourcenerhaltung (Conversation of Resources Theory; Hobfoll 1998)
- Multiaxiales Copingmodell (Hobfoll, 1998; Hobfoll & Buchwald, 2004)

Auf Basis der Theorie der Ressourcenerhaltung (Hobfoll, 1998; Hobfoll & Buchwald, 2004) kann vermutet werden, dass Prokrastination ein Resultat von Prüfungsangst ist und dazu führt, dass eine gewisse Zeit vor einer Leistungssituation keine oder nur sehr wenige lernbezogenen Ressourcen hinzugewonnen werden.

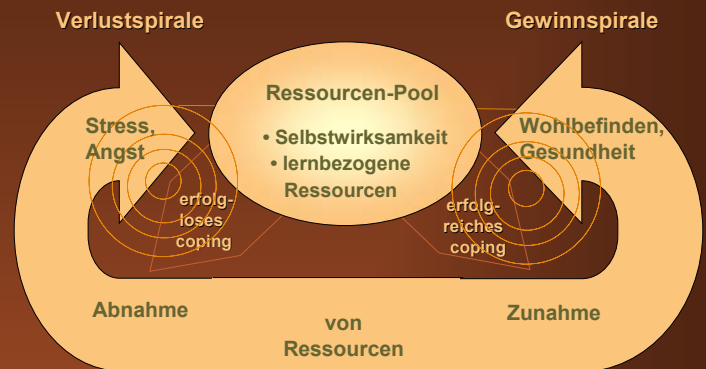


Abb.1: Gewinn- und Verlustspirale in der Schule (Buchwald & Hobfoll, 2004)

Forschungsfragen

- Aus welchen Gründen lernen Schüler/-innen trotz ihrer Prüfungsängstlichkeit in letzter Minute doch noch?
- Welchen Einfluss hat die Selbstwirksamkeit auf die Beziehung von Prüfungsangst und Prokrastination?
- Welche Faktoren der Prüfungsangst beeinflussen die Prokrastination am stärksten?

Instrumente

Skalen:

- Prüfungsängstlichkeitsinventar (TAI-G) – Hodapp (1991)
- Skala der allg. Selbstwirksamkeit – Jerusalem & Schwarzer (1999)
- Skala zur Prokrastination – Schwarzer, Schmitz & Diehl (2000)

Stichprobe

N = 659 Schüler
51% Weiblich
11 bis 24 Jahre
Mittelwert Alter: 15.69 Jahre (± 3 Jahre)

Regressionsanalytische Ergebnisse

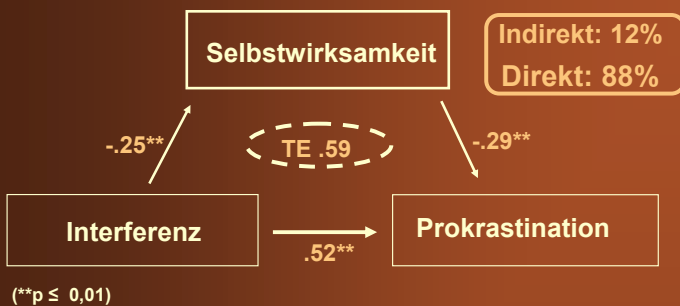


Abb.2: Mediatoreffekt von Selbstwirksamkeit auf Prokrastination und Interferenz

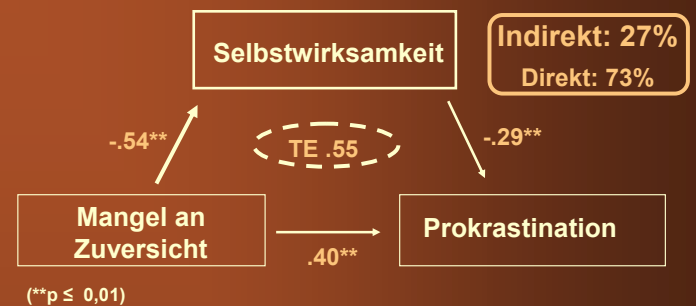


Abb.3: Mediatoreffekt von Selbstwirksamkeit auf Prokrastination und Mangel an Zuversicht

Schlussfolgerungen

Es zeigt sich, dass die Selbstwirksamkeit einen leichten Mediatoreffekt auf die Beziehung von Prüfungsangst und Prokrastination ausübt, insbesondere bei zwei Subskalen der Prüfungsangst:

Subskala ‚Interferenz‘: Der totale Effekt von .59 ist lediglich mit ca. 12% auf einen indirekten Effekt über die Selbstwirksamkeit und zu ca. 88% auf einen direkten Effekt von Interferenz auf Prokrastination zurückzuführen.

Subskala ‚Mangel an Zuversicht‘: Anders ist es bei der Subskala ‚Mangel an Zuversicht‘. Der totale Effekt beträgt hier .55 und ist mit 27% auf einen indirekten Effekt über die Selbstwirksamkeit und nur zu ca. 73% auf einen direkten Effekt von ‚Mangel an Zuversicht‘ auf Prokrastination zurückzuführen.

Es lässt sich vermuten, dass besonders die Schüler die zu kognitiven Interferenzen und aufgabenirrelevanten Kognitionen neigen, die stärkste Prokrastination zeigen. Selbstwirksamkeit kann hier keinen positiven Einfluss auf die Verlustspirale nehmen.

Hingegen zeigt sich die Selbstwirksamkeit einem ‚Mangel an Zuversicht‘ als nützliche Ressource, die zur Verringerung der Prokrastination beiträgt und die Schülern zum Lernen anregt.

Die Ergebnisse weisen auf die Wichtigkeit der Förderung von lernbezogenen Ressourcen hin, die dazu beitragen eine adäquate Stressbewältigung von Schülern in Prüfungssituationen zu sichern.

Referenzen

- Hobfoll, S.E. (1998). *Stress, culture, and community: The psychology and philosophy of stress*. New York: Plenum.
- Buchwald, P. & Hobfoll, S.E. (2004). Burnout aus ressourcentheoretischer Perspektive. [Burnout in the Conservation of Resources Theory]. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 51, 247-257.
- Schulz, N. (2007): Prokrastination und Planung – Eine Untersuchung zum Einfluss von Aufschiebeverhalten und Depressivität auf unterschiedliche Planungskompetenzen. Dissertation. Münster. Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster (Westf.)